

H 456



H. 456



Über den höchstschmerzlichen Hintritt  
 Des  
 Hochwürdig<sup>n</sup> und Hochwohlgebohrnen  
 S S R R S  
 Friedrich Wilhelm  
 von Scharden,

Königl. Preussischen Consistorial-Raths und Inspectoris der Evangelisch-Reformirten Kirchen im Herzogthum Magdeburg, wie auch ersten Hoff-Prediger bey der Ober-Pfarr und Dohm-Kirche ꝛc.

Welcher

Den 26. Martii 1734. in G D E E seelig verschieden,

Wolten hierdurch

Gegen

Den Hochseeligen

Ihre Nachachtung

Und gegen das

Hochbetrübte Schardische Haus

Ihre mitleidige Ergebenheit bezeigen

Innenbenannte.



H A L L E,

Gedruckt bey Johann Friedrich Brunerren, Universitäts- und Raths-Buchdrucker.



**S**o Zähren fließt/ ergießet euch  
Ihr treuen Zeugen meiner Liebe/  
Fließt und entdecke der Wehmuth triebe/  
Mein grosser Gönner lieget bleich.  
Der mir wie rechte Väter pflegen/  
So Huld als Liebe hat geschenckt/  
Wird mir zum Schmerz ins Grab gesenckt/  
Ach was entgehen mir? Rath/ Hülffe und Seegen!

Wer stillt der Seuffzer herbe Wuth?  
Wer heilt die Wunden meiner Seelen?  
Vergißt man Perlen und Jubelen/  
Ist der Verlust ein irdisch Gut:  
Wann aber solche Väter scheiden/  
Die mehr als alle Kostbarkeit/  
So ist unendlich Schmerz und Leid/  
Warum? Ihr Fall verstopft die Quellen süßer Freuden.

Die Kirche weint/ es weint die Stadt  
Und jedes Herz vergießet Zähren/  
Da sie ihr Kirchen-Licht entbehren/  
Da Moses sie verlassen hat/  
Der durchs Gebet gab Flor und Seegen/  
Da diesen Jacob deckt das Grab/  
Der reine Seelen-Weide gab  
Und selbst das Vorbild war auf unsern Tugend-Begen.

Wie schmerzlich muß nun der Verlust  
Dir/ Hochbetrübtet Haus/ erst werden:  
Dir stirbet Schutz und Schutz auf Erden;  
Die Wehmuth waltet in der Brust/  
Die Thränen rinnen von den Wangen:  
Denn Deines Hauptes Krone fällt/  
Dein bester Freund eilt von der Welt/  
Dein starcker Pfeiler sinckt/ womit du kontest prangen.

Gib zu/ daß meine Zähren-Fluth  
Sich auch vermischet mit Deinen Thränen  
Und meine Klagen mit den Sehnen/  
So Dir benehmen Geist und Muth:  
Du hast das beste Theil verlohren/  
Dein Alles stirbt und Du zugleich;  
Und mir ein Frost/ an Liebe reich/  
Den ich mir Lebenslang zur Wonne auserlohren.

Doch diesen Riß hat G<sup>o</sup>tt gethan/  
G<sup>o</sup>tt hat den Seelgen lassen sterben/  
G<sup>o</sup>tt läßt Ihm Himmels Cronen erben/  
G<sup>o</sup>tt nimmet Ihn mit Freuden an/  
G<sup>o</sup>tt schenckt Ihm süße Feuer-Stunden.  
Und nach der Arbeit/ Ruh und Raht/  
Die Himmels-Lust nach saurer Last/  
Er hat/ was er gehofft/ der Seelen-Heil gefunden.

Wir küssen G<sup>o</sup>ttes Vater-Hand/  
Der uns so schmerzlich hat betrübet/  
Dieweil er auch im Creuze liebet  
Und wieder schenckt was er entwand/  
Nicht sterblich/ reich an Himmels-Cronen/  
Es wird uns G<sup>o</sup>tt wie Ihm erhöhn/  
Wann wir auf seinen Wegen gehn/  
Da wollen wir mit Ihm an Zions Auen wohnen.

Hochseeliger, nim den Danck von mir  
Für Deine Lehren/ Huld und Liebe/  
Für Deine Väterlichen Triebe/  
G<sup>o</sup>tt schencke Dir viel Heil dafür.  
Dein Angedencken soll hier grünen/  
Dein Wandel meine Richtschnur sehn/  
Nichts reißt bey mir den Fürsaz ein:  
Dir soll mein treues Herz zur Pyramide dienen.

D. S. Bielitz.

---

Adem so Traurigkeit als Klagen allgemein:  
**S**Der Eheure **S**charden stirbt/ ein Mann nach G<sup>o</sup>ttes  
Herzen:

So zeigt auch dieses Blatt die Grösse meiner Schmerzen/  
So über diesen Tod in meinen Herzen sehn.  
Mir ist durch diesen Fall ein Glücks-Stern untergangen/  
Mein Hoffnungs-Anker bricht/ mir stirbt ein Vater ab  
Und meine Augen-Lust bedeckt ein finstres Grab:  
Drum nezt ein Zähren-Fluß mir die erblaßten Wangen.

Fließt immer/ wie ihr fließt ihr Zeugen meiner Noth  
Und meiner Traurigkeit/ zeigt an/ wie sehr ihr liebet/  
Thut kund/ wie schmerzlich mich hat der Verlust betrübet/  
Saat/ wie empfindlich mich gerührt des Mannes Tod.  
Fließt und benetzt die Grufft/ wo meine Liebe leget/  
Wo meine Freude stehet/ wo meine Zuflucht ruht/  
Die/ weil Sie lieat erblaßt/ mir raubet Geist und Muth:  
Denn was ist auf der Welt daß mich hinfort vergnügt?

Doch klag ich nicht allein den kostbahren Verlust/  
Gang Halle steht betrübt um einen grossen Lehrer/  
Um einen Samuel/ um einen Glücks-Vermehrer  
Durch das Gebet zu Gott. Wo find sich eine Brust/  
Die nicht an Scuffzern voll/ an Thränen übergeheth?  
Der Hirte liegt erblasst/ der wohl geweidet hat/  
Der Heerde Vorbild stirbt/ das Muster dieser Stadt/  
Ists Wunder/ daß dabey die Heerde traurig siehet?

Doch/ Hochbetrübt's Haus, Du fühlst den größten Schmerz/  
Dich trifft der größte Schlag der wie ein Donner schreckt,  
Der Kummer/ Furcht und Angst in Deiner Seel erwecket:  
Denn da die Crone fällt/ entfleht sie fast das Herz.  
Im Herzen wallt das Blut/ im Aug'n Thränen-Wellen/  
Dein Haus so erst durch Ihn ein wahres Eden war/  
Sieht einer Wüsten gleich an Jammer und Gefahr/  
Wer heilet diesen Schmerz? Wer wird die Nacht erhellen?

Doch diß hat Gott gethan; der bringt den treuen Knecht  
Von Arbeit zu der Ruh/ vom Kampffe zu der Crone/  
Die er Ihm bengelegt zu einen Gnaden-Lohne  
Für seine Hirten-Treu. Sein Schluß bleibt allzeit recht/  
Wir unterwerffen uns deswegen seinem Willen/  
Er heilet wiederum/ was seine Hand verletz/  
Er schenket auf die Last/ was uns in Freude setzt/  
Erhellet die Trauer-Nacht und wird die Thränen stillen.

Ist Mann und Vater weg/ deckt meinen Trost das Grab/  
Der Höchste lebet noch/ der tritt an dessen Stelle  
Und macht die Creuzes-Nacht durch seine Gnade helle.  
Auch lebt der Seelge noch/ den Er zur Freude gab/  
Vor Gott in jeder Brust und in den hohen Erben  
Die Er zu meinen Trost und Hoffnung läßt zurück/  
Es wird durch Deren Huld noch blühn mein künfftiges Glück/  
Durch Diese kan so nie der Theure Scharben sterben.

Du aber Heiligster, ruh wohl in Deiner Gruft/  
Und nimm den Dank von mir/ für Deine Huld und Liebe  
Für Lehren/ Rath und That und Deine Vater-Triebe/  
Die will ich/ wann/ mich Gott auch einst von hinnen rufft/  
Erhöhn vor Gottes-Thron. Indes wird eingeschrieben  
In jede treue Brust Dein Angebencken seyn:  
Die Wahrheit aber setz auf Deinen Leichen-Stein;  
Hier ruht ein Gottes-Mann den Gott und Menschen  
lieben.

F. S. Schultz.

L. L. Cult.

1078







Über den höchstschmerzlichen Hintritt

Des

Hochwürdigem und Hochwohlgebohrnen

S E R R S

Friedrich Wilhelm

von Scharden,

Königl. Preussischen Consistorial-Raths und Inspectoris der Evangelisch-Reformirten Kirchen im Herzogthum Magdeburg, wie auch ersten Hoff-Prediger bey der Ober-Pfarr und Dohm-Kirche &c.

Welcher

Den 26 Martii 1701 in G D E seelig verschieden,

hierdurch

gen

schseeligen

achtung

gen das

Schardische Sauf

gebenheit bezeigen

enannte.



E L E

n, Universitäts- und Raths-Buchdrucker.

